



LIEBE SCHWÄRMT
AUF
ALLEN WEGEN

Die Maler Rosa Loy und Neo Rauch sind schon lange ein Paar. Hier erzählen sie, wie sie der Ungerechtigkeit der Welt trotzen. Und sich beim Einräumen der Spülmaschine ergänzen

Schubert/Goethe

INTERVIEW
Gabriela Herpell

FOTOS
Julian Baumann

Rosa Loy (mit dem Mops Smilla) und Neo Rauch in Loys Atelier in Leipzig. Neben an liegt Rauchs Atelier – zu sehen auf der übernächsten Seite.

SZ-MAGAZIN **Frau Loy, Ihr Name ist ein Künstlername, während Neo Rauch so im Pass Ihres Mannes steht. Als Sie sich kennenlernten, waren Sie da schon Rosa Loy?**

ROSA LOY Nein. Als wir geheiratet haben, habe ich Neos Namen angenommen, ich heiße Sibille Rauch. Aber nach dem Studium habe ich mich gefragt: Möchte ich als Künstlerin so heißen wie mein Mann? Wollte ich lieber nicht. Rosa fand ich gut. Dann las ich Gottfried Keller, dort kam eine Figura Leu vor. Meine Mutter mochte kein y, darum heiße ich Sibille nur mit i. Ich aber mag das y, so kam es zu Rosa Loy.

Wie nennen Sie einander heute?

NEO RAUCH Mit Vornamen. Es war nicht schwer, umzudenken von Sibille auf Rosa.

ROSA LOY Manche Leute nennen mich noch Sibille, aber wenige. Neo hat sich als Kind Hanno genannt, wie sein Vater, weil er Neo so furchtbar fand. Nennen dich noch Leute Hanno?

NEO RAUCH Alle hießen Andreas, Klaus oder Detlef. Und ich hieß Neo. Ich wollte gern in der Masse untertauchen damals und habe versucht, mich Hanno nennen zu lassen. Ist mir aber nicht gelungen.

Frau Loy, Sie haben mal gesagt, falls es einen Grund gäbe, auf Ihren Mann neidisch zu sein, wäre das nicht sein Erfolg, sondern dass er immer umsortiert wurde. Seine Eltern sind bei einem Zugunglück gestorben, als er vier Wochen alt war.

Wie passt das zusammen?

NEO RAUCH Ich kam zu meinen Großeltern. Meine Großmutter war sehr jung, 39, so wie heute Erstgebärende. Ich war dann ihr Einzelkind. Ich wurde überversorgt. Zur Unselbstständigkeit erzogen.

ROSA LOY Neo kam nach Haus und hat seine Sachen an der Tür abgeworfen. Ich habe zwei jüngere Geschwister, meine Mutter hat gearbeitet, neundreiviertel Stunden am Tag, eine 45-Stunden-Woche, dazu drei Kinder, das war zu viel. Ich bin viel autonomer aufgewachsen als Neo, dadurch bin ich eine gute Krisenmanagerin. Ich komme mit jeder Katastrophe zurecht. Das liegt meinem Mann gar nicht, für ihn wurde alles geregelt. Ich versuche aber mir abzutrainieren, immer gleich einzuspringen.

NEO RAUCH Wenn man so eine Eignung hat, sollte man sie doch ausleben.

ROSA LOY Richtig Krise ist ja selten. Aber man kann die Sensoren dafür nicht abschalten.

Führt das manchmal zum Ungleichgewicht zwischen Ihnen?

NEO RAUCH Klar.

ROSA LOY Aber Neo ist viel selbständiger geworden. Als ich ihn kennenlernte, konnte er nicht mal Spiegeleier braten. Jetzt kocht er ganze Menüs.

Sie haben einen Sohn. Wie gleichberechtigt waren Sie als junge Eltern?

ROSA LOY Wir haben uns, als unser Sohn in den Kindergarten ging, so abgewechselt, wie wir das auch mit dem Hund heute machen: Einer nimmt ihn mit ins Atelier, der andere bringt ihn abends mit nach Hause. Wenn unser Sohn krank war, bin ich meist zu Hause geblieben. Mein Mann hat mit ihm dafür Vater-Kind-Ferien gemacht.

NEO RAUCH Wir haben viel gespielt miteinander.

ROSA LOY Sie haben Boote gebaut, Flugzeuge. Mein Mann konnte wieder Kind sein. Jeder gibt dem eigenen Kind mit, was er gut kann.

Der Hund, Mops Smilla, ist der heute der Chef im Haus?

ROSA LOY Bei mir nicht, bei meinem Mann schon. Sie schläft im Bad, und wer früh zuerst ins Bad geht, lässt die Tür offen, dann kommt sie zum Kuschneln. Bei meinem Mann würde der Hund immer im Bett schlafen.

Sie sind ein Paar, haben denselben Beruf, arbeiten Tür an Tür, aber jeder malt für sich allein. Muss das so sein?

NEO RAUCH Ich finde es besser, die jeweilige Sphäre im Wesentlichen unbeeinträchtigt oder unberührt durch den anderen zu lassen.

ROSA LOY Das Schöne ist: Weil wir Kollegen sind, können wir zueinander gehen und sagen, du, ich brauch jetzt mal 'ne Korrektur. Das machen wir nur auf Anfrage. Es hat sich gezeigt, dass man damit behutsam umgehen muss, weil ja eine Kritik vor der rechten Zeit sehr zerstörerisch sein kann.

NEO RAUCH Auch mit einem Lob herein-spaziert zu kommen kann verheerend sein, weil man vielleicht in eine ganz andere Richtung aufbrechen wollte, als der jetzt munter Hinzutretende wahrnimmt, der sagt: Lass es so, es ist großartig. Aber es hat nichts mit den eigenen Intentionen zu tun.

Ist es eher Fluch oder Segen für ein Paar, so eng zusammenzuarbeiten?

ROSA LOY Man hat viel Gesprächsstoff. NEO RAUCH Das Lehrer-Schüler-Verhältnis tritt ja immer wechselseitig auf.

ROSA LOY Wir sind keine Konkurrenten. Man gönnt sich gegenseitig jede Idee oder Farbkombination. Und ist davon inspiriert, für sich weiterzusuchen.

Könnten Sie sich eine ähnlich kollegiale Beziehung vorstellen, wenn einer von Ihnen abstrakt malen würde?

NEO RAUCH Das ist sehr theoretisch. Aber warum nicht? Das Fremde als inspirierendes, konträres Element. Auch auf dem Feld der nicht gegenständlichen Malerei gibt es Gesetzmäßigkeiten, die sich über alle Genres hinweg verbindlich gestalten, und wenn man gegen sie verstößt, hat man ein schlechtes Bild fabriziert.

Sie haben sich auf einem »Hochzeitsmarkt« kennengelernt. Was ist das?

ROSA LOY Wir sind im Osten aufgewachsen, da gab es die verrücktesten Partys. Themenpartys. Das war eine Geburtstagsfeier von Freunden, die wurden vierzig.

NEO RAUCH Uralte Leute für uns damals. Ihre Party war eine Institution, die das Ziel hatte, Paare zu zerrütten. Und neu zu mischen. Das hat funktioniert.

ROSA LOY Man hängte einen Zettel an eine Art Annoncenwand, darauf hat man sich angepriesen. Ein bisschen verklausuliert natürlich, es durfte ja nicht offensichtlich sein, wer wer ist.

NEO RAUCH Ich hab sie beobachtet, wie sie ihren Zettel anheftete, bin sofort hin und hab das Papier an mich genommen. Um sicherzustellen, dass kein anderer mir zuvorkam.

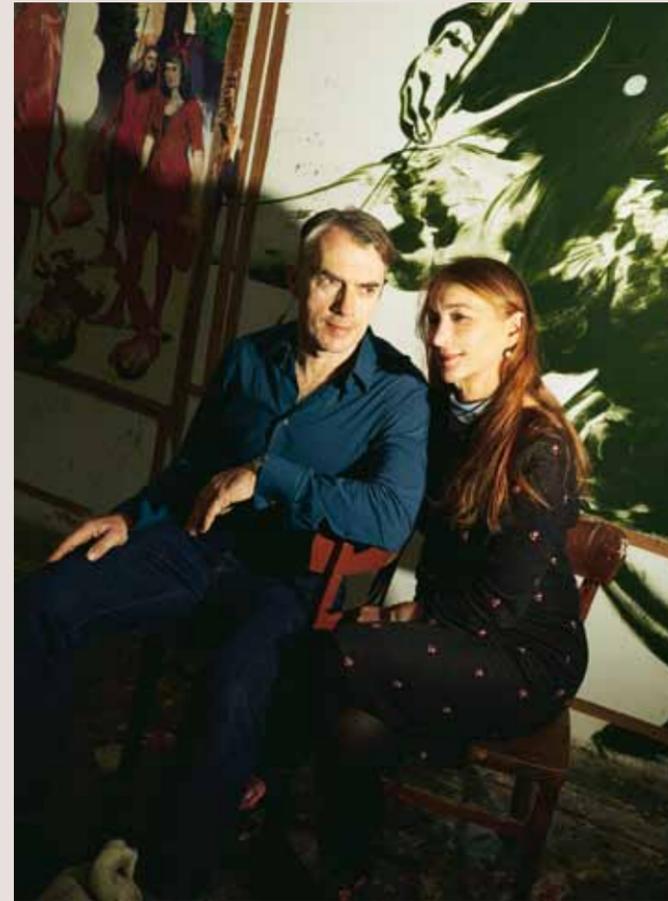
Wenn Sie heute zurückschauen, hat sich bewahrheitet, was Sie ineinander gesehen haben?

NEO RAUCH Bei mir schon.

ROSA LOY Er passt ja immer noch. Er ist total anders als ich. Er hat, was ich nicht habe, und ich habe, was er nicht hat, das ist wunderbar. Er denkt geradeaus, ich denke breiter.

NEO RAUCH Bis es zu einer Entscheidungslage kommt, die den vollen Einsatz der Geistesschärfe erfordert, bin ich sehr eindimensional unterwegs, da hat sie schon recht. Aber du kannst deine Intention im rechten Moment messerscharf bündeln. Während sich mein Blick dann verzweigt. Ich bin skrupulös und versonnen und bedenkenhuberisch. Ich kann nicht mehrere Dinge gleichzeitig tun. Das sieht man, wenn wir uns zu unseren leider sehr selten gewordenen Schachrunden aufschwingen. Das haben wir unlängst mal wieder probiert – sie strickt dabei ...

Seite 16-17: Rosa Loy, Mäßigung; Klar; Memoiren, © Rosa Loy/Courtesy Gallery Kleindienst, Leipzig; Cohen Gallery, Los Angeles, und Gallery Baton, Seoul/VG Bild-Kunst, Bonn 2017. Seite 19: Neo Rauch © Neo Rauch/Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2017.



Im Dokumentarfilm *Neo Rauch – Gefährten und Begleiter*, ab 2. März im Kino (rechts ein Szenenfoto), sieht man sehr gut, wie Rauch arbeitet und wie intensiv Loy ihn berät.



Rosa Loy und Neo Rauch

wurden beide in der ehemaligen DDR geboren, sie 1958 in Zwickau, er 1960 in Leipzig. Rosa Loy studiert zunächst Gartenbau in Berlin, arbeitet in der Leipziger Stadtverwaltung im Amt für Umweltschutz und studiert ab 1985 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1985 heiratet sie auch Neo Rauch, ebenfalls Kunststudent in Leipzig. Nach der Wende sind beide freischaffende Maler und beziehen Ateliers in einer ehemaligen Leipziger Baumwollspinnerei, wo sie bis heute Tür an Tür arbeiten. 1990 wird ihr gemeinsamer Sohn geboren. 1999 feiert die Kunstkritikerin der *New York Times*,

Roberta Smith, Neo Rauch als bedeutendsten jüngeren Maler Deutschlands und Wegbereiter der Neuen Leipziger Schule. Knapp eine Million Euro erzielt im Herbst 2009 sein bisher teuerstes Bild, das zwei mal drei Meter große *Stellwerk*. Rosa Loys Bilder kosten zwischen 5000 und 45000 Euro. Neo Rauch wuchs bei seinen Großeltern auf, weil seine Eltern im Alter von 19 und 21 bei einem Zugunglück ums Leben kamen. In der Ausstellung »Hanno & Neo Rauch, Vater und Sohn« (Aschersleben, bis 17. April) zeigt er Zeichenblätter des Vaters und eigene biografisch geprägte Werke.

ROSA LOY ... das war vor Weihnachten, da mussten ein paar Geschenke fertig werden ...

NEO RAUCH ... und hat ein Hörbuch im Ohr. Ich bin voll auf das verdammte Brett konzentriert, starre auf das Schlachtfeld, in der Hoffnung, dass mir irgendeine Eingebung zuteil wird. Das letzte Mal habe ich sie sogar über die erste Hälfte des Spiels hinweg in Bedrängnis bringen können, das ist mir vorher nie gelungen, bisher hat sie immer mit Leichtigkeit gewonnen. Da hat sie gemerkt, oh, jetzt muss ich aufpassen, und mal ihren Stöpsel aus dem Ohr genommen. ROSA LOY Es hat sehr lang gedauert von Zug zu Zug. Das erzählt er jetzt, weil er sauer ist, dass er nicht gewonnen hat.

NEO RAUCH Nein, ich bin nicht sauer. Das war für mich ja keine Überraschung. Ich habe noch nie gewonnen. Ich bin voll-

kommen konzentriert, aber es bringt mir nichts, ich bin ihr unterlegen.

Können Sie gut verlieren?

NEO RAUCH Auf dem Gebiet auf jeden Fall.

ROSA LOY Wenn es gerecht zugeht, ist es in Ordnung.

NEO RAUCH Wenn du keine Gnade vor einer Jury findest, weil du meine Frau bist, mit einer solchen Niederlage kannst du deinen Frieden nicht machen.

ROSA LOY Weil es unhöflich und ungerrecht ist. Aber die Leute sind sich dessen gar nicht bewusst. Sie denken seit tausend Jahren in diesen patriarchalen Strukturen.

Empfinden Sie das auch als ungerrecht, Herr Rauch?

NEO RAUCH Ich möchte am liebsten mit dem Vorschlaghammer in diese Runde eintreten und für klare Verhältnisse

sorgen. Wenn ich so etwas höre, finden in meinem Innern schauerhafte Exzesse statt. Ich bin maßlos zornig, aber ich kann den Zorn nicht kanalisieren, sondern muss ihn homöopathisch verdunsten lassen.

ROSA LOY Ihr habt doch eigentlich genug zum Leben, ihr müsst doch gar nicht mehr arbeiten, solche Sprüche gibt's auch.

Hat die finanzielle Unabhängigkeit das Leben für Sie sehr verändert?

ROSA LOY Wir haben nie über Geld gestritten. Bei meinen Eltern gab es das ständig, weil die Decke immer zu kurz war. Auch wenn wir wenig hatten, es hat immer gereicht. Im Osten wurde man als Künstler dahin vermittelt, wo man Arbeit hatte und Geld gekriegt hat die ersten drei Jahre. Und wir hatten nach dem Studium beide noch eine Meisterschülerschaft. ▶

NEO RAUCH Ich werde mich immer an das absurde Absolventenlenkungsgespräch erinnern, das mir, wie allen anderen auch, aufgenötigt wurde. Da teilte man mir freudestrahlend mit, dass es für mich eine Neubauwohnung und ein Atelier in Sonneberg geben würde. Ich sagte, ich möchte aber gern in Leipzig bleiben. Dann sagt er, aber Sie können doch nicht alle in Leipzig bleiben. So war es organisiert: Jeder Absolvent einer künstlerischen Bildungseinrichtung hätte irgendwo in der Republik einen Platz finden können.

ROSA LOY Es wurde genau geplant, wie viele Künstler in vier oder fünf Jahren ein Atelier bekommen, und so viele wurden immatrikuliert. Die anderen durften gar nicht erst studieren. Aber wer ein Meister-schülerstudium hatte, konnte in Leipzig bleiben.

NEO RAUCH Sind ja am Ende fast alle in Leipzig geblieben. Das war schon eine gesunde Anarchie. Leipzig hat sich als guter Boden für die Malerei erwiesen. Die regionalen Ausdünstungen, die aus tiefen Sedimenten aufsteigen, die sind hier wohl anders als in Sonneberg.

Sie sind beide sehr heimatverbunden. Auch ein Grund für Ihre gegenseitige Verbundenheit?

NEO RAUCH Den Geist eines Ortes muss man durch sich hindurchziehen lassen. Dafür sollte man sich alle Zeit der Welt nehmen. Auch ein Leben lang. Ich halte viel von dem einigermaßen esoterisch anmutenden Spruch, dass man dort bleiben sollte, wo man geboren ist, weil dort die energetischen Zustände walten, die zum Zeitpunkt der Geburt auch eine Rolle spielen. Das ist einer der geheimen Gründe für mein Verweilen hier.

ROSA LOY Man ist ja nicht umsonst hier geboren worden. Das ist meine Heimat, mein Vaterland, meine Muttersprache. Die Bilder, die ich in mir trage. Diese Landschaft hier. Mit 14 waren wir zur Jugendstunde auf dem Ettersberg und haben uns diese Filme über das KZ Buchenwald anschauen müssen. Wir haben alle geheult.

NEO RAUCH Ich fühle mich landschaftlich unheimlich hier eingebunden. Die Spröderie dieses Landstriches korrespondiert unmittelbar mit meiner inneren Landkarte. Darüber hinaus sind es physiognomische und habituelle Phänomene, die mich an die Deutschen liebevoll binden. Eine gewisse Verdrücktheit. Etwas nicht besonders Elegantes. Etwas, was sich selbst mitunter im Wege steht.

ROSA LOY Aber sehr herzlich ist. Man hilft sich hier, wo man kann.

NEO RAUCH Meine Familie verzweigt sich in dieser Region seit vielen Generationen. Ich will nicht raus aus diesen Zusammenhängen, nicht negieren, nicht ignorieren und schon gar nicht bekämpfen mit dem infernalischem Hass eines Großinquisitors, dem alles Deutsche suspekt ist.

Sie, Frau Loy, malen immer Frauen. Schöne Frauen. Sie, Herr Rauch, malen selten schöne Frauen. Die Menschen wirken isoliert auf Ihren Bildern. Was sagt das über Ihr jeweiliges Naturell?

NEO RAUCH Bei mir liegt ein höheres Maß an Geschlechtergerechtigkeit vor.

ROSA LOY In den letzten Jahren malst du mehr Frauen, und die sehen auch immer besser aus.

NEO RAUCH Dafür sah ich noch besser aus damals, da konnte ich mir hässliche Frauen erlauben. Ich versuche, meine Figuren vorsichtig miteinander ins Verhältnis zu setzen. Sie sollen nicht zu eng miteinander verwoben sein, sondern es soll eigentlich ein Potenzial aufgezeigt werden, das die Aktion erst im Kopf des Betrachters freisetzt. Sie sollen ihre Würde behalten, auch im Zustand des Somnambulen nicht der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Ich versuche Räume zu schaffen, in denen sie sich sicher fühlen können.

ROSA LOY Ich möchte trösten, eher das Schöne zeigen als das Dunkle. Und für mich sind Frauen immer noch unterstützungswürdig, darum male ich sie.

NEO RAUCH Ich weiß, dass es schwerer ist, diese Linie zu befolgen, für die Rosa steht, als sich an die Rockschoße des Elends der Welt zu heften und sich hinterherschleifen zu lassen, in dem Irrglauben, man sei damit ungeheuer provokant und kontemporär, dabei ist man nur ein Verschleißpartikel neben Millionen anderen, wenn man sich dem Zeitgeist zu sehr angleicht. Eine gewisse Ent-rücktheit tut der Kunst immer gut. Eine gewisse Abgehobenheit von den Fundamenten der Alltagsschlamastik.

ROSA LOY Die kommt automatisch genug rein, durch das Unterbewusstsein. Die musst du nicht vordergründig auftragen.

NEO RAUCH Auf dem Gebiet der bildenden Kunst wird sich ein Paradigmenwechsel herauschälen. Der Politikanspruch in der Kunst ist nicht lange haltbar unter den Bedingungen der sich zuspitzenden Situation. Das ist ein Operieren an den eigent-

lichen Funktionsmechanismen des Kunstwerks vorbei. Ein Kunstwerk, wenn es diese Bezeichnung verdient, soll Halt geben. Soll für einen Moment die Seele berücken und beglücken. Wenn ich gemeinsame Sache mit der *Tagesschau* mache, habe ich nichts gekonnt außer mich als politischen Aktivistin installiert zu haben. ROSA LOY Außerdem läuft man der Zeit immer hinterher.

NEO RAUCH Rosa hat eine Bildwelt entstehen lassen, in der die Eigentümlichkeit mit großer Selbstverständlichkeit auftritt. Mit Rosas Bildern ist es, als würde man vor einer Pflanze stehen, die einen verzaubert durch ihre Eigentümlichkeit und die Selbstverständlichkeit ihrer Existenz, ihre Absichtslosigkeit. Wohl dem, dem es gelungen ist, sich ein Exemplar zu sichern. Sie leben gut damit, sie verkaufen sie nicht weiter. Der Zweitmarkt ist völlig frei von Rosa Loy.

ROSA LOY 2008 haben wir eine erste gemeinsame Ausstellung gemacht. Und haben festgestellt, dass unsere Bilder besser miteinander harmonieren, als wir dachten.

Gab es in den vielen Jahren Ihrer Harmonie eigentlich je eine Trennung?

NEO RAUCH Nein.

Eine Trennungsdrohung?

ROSA LOY Natürlich.

NEO RAUCH Aber immer leer. Eigentlich wurde nur mit Platzpatronen geschossen. Von beiden Seiten.

ROSA LOY Wir zanken eher, als dass wir uns streiten.

NEO RAUCH Wenn der Abspülautomat nicht vorschriftsmäßig eingeräumt wurde, durch mich beispielsweise, dann kommt Unruhe auf. Sie sortiert auch um.

ROSA LOY Ich sortiere nicht um. Aber wenn man in der Früh Haferflocken isst und die Schüssel nicht abspült, verkleben sie die Düsen.



GABRIELA HERPELL

hatte beim Interview ihren Hund Ringo dabei, der den gesamten Nachmittag damit verbrachte, in Neo Rauchs Atelier alle Schweineohren und Ochsenziemer aufzuspüren, die Mops Smilla verschmäh, aber sorgsam versteckt hatte. Während er alles auffraß, schaute Smilla geduldig zu. Zum Dank knurrte er sie dann an. Das Atelier war nun sein Revier, fand er.